

Wirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 15. September 1978

Nr. 184 (3308)

Preis 2 Kopeken

Im Sturmschritt zum Finish!

Das Tempo bleibt hoch

In unserer Republik ist die Ernte in ihre entscheidende Etappe getreten. Das Denken und Handeln der Landarbeiter ist auf nur ein Ziel gerichtet: die Ernte in gedrängter Fristen und ohne Verluste einzubringen und die sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf aller Arten ackerbaulicher Erzeugnisse an den Staat in Ehren zu erfüllen.

Aus den Angaben der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR folgt, daß in der Republik am 11. September die Getreidekulturen und Körnerleguminosen (ohne Mais) auf einer Fläche von 22.602.000 Hektar, oder 91 Prozent der Saatfläche, gemäht und auf 18.277.000 Hektar, oder 73 Prozent zum Plan, gedroschen wurden. Der Zuwachs der abgeernteten Schläge machte in der vergangenen Woche 4.899.000 Hektar aus; das ist die Höchstleistung in diesem Jahr.

Das Gebiet von Uralsk hat die Getreideernte abgeschlossen. Getreide und Körnerleguminosen wurden auf einer Fläche von 1.670.000 Hektar gedroschen. Jetzt hat sich die Hauptfront der Arbeiten auf die Tennen verlagert, wo das Getreide gereinigt und für die Abführung an den Staat abgefertigt wird. Die Getreidebauern des Gebiets haben bereits mehr als 122 Millionen Pud Getreide in die Staatspeicher geschüttet. Die Getreideablieferung wird fortgesetzt.

In hohem Tempo verlaufen

die Erntearbeiten in den Sowchosen und Kolchoosen des Gebiets Kustanai. Hier sind die Getreidekulturen auf 4.135.000 Hektar gemäht und auf 3.500.000 Hektar gedroschen. In der vergangenen Woche wurden Schwaden auf 1.240.000 Hektar aufgenommen. Hohe Organisiertheit, Exaktheit und Abgestimmtheit in der Arbeit des gesamten Erntefließbandes haben es dem Kollektiv des Sowchos „50. Jahrestag der UdSSR“ ermöglicht, das gesamte Getreide in 18 Kalendertagen zu dreschen und es in hohem Tempo gemäß ihren Verpflichtungen an den Staat zu verkaufen. Alle Wirtschaften des Rayons Kustanai haben die Getreideernte beendet.

Mehr als drei Viertel ihrer Getreideschläge haben die Ackerbauern der Gebiete Karaganda, Ostkasachstan und Pawlodar über die Hälfte — die Mechanisatoren der Gebiete Turgai und Pawlodar abgeerntet. Besonders erregend ist die Lage mit der Erntebewertung in den Gebieten Kokschetaw und Nordkasachstan. Hier ist erst der dritte Teil der Getreidefelder abgemäht. In einer Reihe Wirtschaften ist es zu einem großen Abstand zwischen Mähd und Drusch gekommen. Die Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane dieser Gebiete haben alles Notwendige zu unternehmen, um das Tempo beim Drusch in nächster Zeit zu beschleunigen und Höchstleistungen mit jedem Ernteschicht zu erzielen. Allorts gilt es, jede Stunde guten Wetters voll zu nutzen, mit der Technik gekonnt zu manövrieren.

Nicht minder wichtig als die Erntebewertung ist zugleich die Transportierung des Getreides an die Staatspeicher. Doch in einer Reihe Wirtschaften haben sich auf dem Tennen große Mengen Marktgetreide angehäuft. Hier ist die exakte Arbeit der Kraftverkehrsmittel von besonderer großer Bedeutung. In die Wirtschaften der Gebiete sozialistischen Arbeit W. Schtscherbakow, S. Baljan und P. Kolos im Gebiet Zelinograd, die mit ihren Autozügen 100 und mehr Tonnen Getreide je Fahrt an die Getreidespeicher befördern.

Die Leiter und Spezialisten der Wirtschaften müssen die Qualität des an den Staat zu liefernden Getreides ständig prüfen. Aus Angaben des Republikministeriums für Erfassungen folgt, daß die Wirtschaften der Gebiete Aktjubinsk, Kustanai und Turgai hochwertiges Getreide abliefern, während aus einigen Sowchosen und Kolchoosen der Gebiete Pawlodar, Karaganda und Kokschetaw schlecht gereinigtes Getreide in die Staatspeicher kommt.

Überall in der Republik ist die Ernte des Wintergetreides beendet. Viele Wirtschaften haben

gute Erträge dieser Kultur erzielt. Dadurch wurde der Plan seines Verkaufs an den Staat bedeutend überboten. Die Hirse ist auf 444.000 Hektar — der Hälfte aller Hirsefelder — abgeerntet, der Buchweizen auf 89.000 Hektar gedroschen, was mehr als ein Drittel des Plansolls ist. Die Reisbauern im Gebiet Kysyl-Orda haben bereits 40.000 Hektar abgeerntet. Die Druschergebnisse zeigen, daß viele Sowchose und Kolchoso hohe Reiserträge erzielt haben, die es ihnen ermöglichen, ihre Verpflichtungen im Verkauf von Reis an den Staat zu erfüllen.

Die Werktätigen der Landwirtschaft bergen in hohem Tempo Kartoffeln und Gemüse.

Die Sowchose und Kolchoso der Gebiete Alma-Ata, Dschambul und Taldy-Kurgan haben mit der Zuckerrübenerte begonnen. Sie haben 76.000 Hektar Rübenfelder abzuräumen. Viele Arbeitsgruppen und Wirtschaften haben, die Initiative der ukrainischen Rübenbauern aus dem Rayon Jampol unterstützend, ihre Verpflichtungen im Verkauf von Zuckerrüben an den Staat überprüft und erhöhte übernommen. So wollen die Sowchoso „Rosa Luxemburg“, „Kokkainarski“ und Kolchoso „Pobeda“, „Trudowoi Pachar“, Gebiet Dschambul, und der Kolchos „40 Jahre Kasachstan“, Gebiet Alma-Ata, der Sowchos „Enbekschil“, der Kolchos „XXII. Parteitag“, Gebiet Taldy-Kurgan, und andere Wirtschaften 400 und mehr Zentner Zuckerrüben pro Hektar ernten und den Plan bedeutend überboten. Die Arbeitsgruppe N. Turkin aus dem Sowchos „Rosa Luxemburg“ beabsichtigt, von jedem Hektar ihres 127 ha großen Rübenfeldes nicht weniger als 650 Zentner Rüben zu ernten und ihren persönlichen Fünfjahrplan in drei Jahren zu bewältigen.

Es ist auch wichtig, neben der Bergung der diesjährigen Ernte die notwendigen Arbeiten zur Schaffung der Grundlage für die Ernte des kommenden Jahres auszuführen. Eine der wichtigsten Aufgaben ist darin, das rechtzeitige Schütten des Saatguts, Jeder Sowchos und Kolchos hat sich mit eigenem hochwertigen Saatgut, rayomerisiertem Saatgut zu versorgen.

Die Winterkulturen wurden bereits auf 415.000 Hektar gesät, das sind 92 Prozent des Solls. Die Wirtschaften der Gebiete Aktjubinsk, Uralsk und Semipalinsk versäumen die beste Zeit für die Aussaat der Winterkulturen.

Es gilt auch das Tempo des Strohsammelns und des Herbststurzes zu beschleunigen. Diese Arbeit muß im Komplex mit dem ganzen Erntefließband ausgeführt werden, denn von ihrer Rechtzeitigkeit und Qualität wird die Ertragsfähigkeit der Felder im kommenden Jahr abhängen.

Die Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane müssen ihre Aufmerksamkeit auf die Mobilisierung aller Werktätigen des Dorfes zum möglichst schnellen Abschluß der Erntebewertung, zur Erfüllung der Verpflichtungen im Verkauf von Getreide und anderen ackerbaulichen Erzeugnissen an den Staat, zur Schaffung eines soliden Fundaments für die künftige Ernte konzentrieren.

Heute braucht man wohl schon niemanden von den Vorzügen der Ipatowo-Methode zu überzeugen, denn dort, wo sie richtig, unter Berücksichtigung der örtlichen Bedingungen angewandt wird, hebt sich die Arbeitsproduktivität, senken sich Konsumverläufe, geht die Vorbereitung auf die Ernte schneller ab. Die Ipatowo-Methode bewährt sich auf Schritt und Tritt“ sagt der Direktor des Sowchos „Chmelnik“ Alexander Spät. „Wenn sich in den vergangenen Jahren die Ernte oftmals bis spät in den Herbst hinauszog, so schließen wir sie in diesem Jahr schon in den nächsten Tagen ab. Es sind immerhin 16.200 Hektar Halmfurche, die wir abzuräumen haben, und das ist ein wichtiges Element des Erntefließbandes exakt funktioniert.“

Der Ernte-Transport-Komplex wird vom Chefarbeiter der Wirtschaft Eduard Bojarski geleitet, und an der Spitze der Erntetrupps stehen erfahrene Mechanisatoren — der Kommunist Iwan Gelman und der Kommunist Boris Ipatow. Jeder Trupp besteht aus fünf Arbeitsgruppen, die die Mähd, das Dreschen, die technische und kulturelle Betreuung sowie das Bracheplügen besorgen.

Gleich von den ersten Erntetagen an entfalten die Erntetrupps und -gruppen den sozialistischen Wettbewerb um eine schnelle und verlustlose Getreideeinbringung. Während sich im Wettbewerb die Kombiführer Konstantin Kondratjew, Anatoli Schurawlow, Igor und Wiktor Omeluch, Alexej Nikolajew, die fast jeden Tag ein doppeltes Soll leisten. Jeder von ih-

nen mäht mit den „Niwa“ 20—28 Hektar und drischt bis 25 Tonnen Getreide.

„Es kommt überhaupt selten vor“, sagt der Chefarbeiter Eduard Bojarski, „daß jemand sein Soll nicht erfüllt. Es sei denn, das jemand eine Panne erlitten hat, aber auch in solchen Fällen werden die Verpflichtungen nicht in die Länge. Die von Viktor Munschau geleitete Arbeitsgruppe für technische Bedienung beseitigt schnell den Schaden und die Arbeit kann weitergehen.“

Auch auf der Tenne ist die Arbeit gut organisiert, so daß alle dreifache Lastkraftwagen, die das Getreide zur Annahmestelle von Schtscherbakty transportieren, Tag und Nacht aufbereitetes Korn laden können.

Die Mitglieder der Gruppe für kulturell-soziale Betreuung lassen jeden Tag Kampf- und Informationsblätter, des sozialistischen Wettbewerbs heraus. Die Bibliothekarin Ludmilla Owsjankina bringt frische Zeitungen und interessante Bücher aufs Feld. Auch die Radiozettel erhält regelmäßig von den Erfolgen der Ackerbauern, über die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen in der Getreideablieferung. Selbstverständlich geht man auch den Mängeln nicht gleichgültig vorbei.

Das Resultat der Arbeit wird jeden Tag bekanntgegeben. Gegenwärtig wird das Getreide in drei Schichten eingebracht. Alle Anstrengungen der Ackerbauern sind darauf gerichtet, die Ernte rasch abzuschließen und den Verpflichtungen des Staat gegenüber gerecht zu werden.

Willi TREIBER
Gebiet Pawlodar

Alltag des Dnjahrfünfts

Freundschaft- und KasTAg-Korrespondenten berichten

TALDY-KURGAN. Die von V. Scheludko geleitete Komplexbrigade aus der Mechanisierierten Wanderkolonne Nr. 100, die in der letzten fünf Tagen wurde die Herbeibrache auf 450 Hektar gepflügt. Insgesamt hat die Gruppe Rombach schon über 1.000 Hektar Land für die Ernte des nächsten Jahres vorbereitet.

DSHAMBUL. Etwa 10.000 Arbeiter und Ingenieurtechnische Kader arbeiten in diesen Tagen auf dem Unjokschomolobjekt — dem Unjokschomolobjekt der Prüfung des Rohstoffführungsstrahkes vorgenommen. Zu ihm gehören Hunderte Mechanisatoren einer leistungsstarken Annahmehinrichtung, Förderer, Lagerhäuser, die Abfertigung für die Kokszerkleinerung, der Mechanisierungskomplex des Beschickungsstrahkes ist zur Rohstoffannahme bereit.

PAWLODAR. Die Futterbeschaffer der Sowchoso und Kolchoso des Gebiets haben genug Futter für die bevorstehende Winterperiode bereitgestellt. Bei einem Plan von 1.126.300 Tonnen wurden 1.151.200 Tonnen Heu beschafft. Von der Weisklage hat man 139.400 Tonnen Luzerne gegenüber einem Plan von 128.000 Tonnen. Die Beschaffung und die Beförderung von Futter zu den Überwinterungställen des Viehs dauert an.

KARAGANDA. Das Kollektiv der Grube „Molodjoshnja“ hat einen wichtigen Arbeitsergebnis errungen. Ab 2. September gewinnt es Kohle für das Oktoberprogramm. Die ersten Versuche des Jahres wurden in der Grube über 950.000 Tonnen Brennstoff gewonnen, darunter 10.000 Tonnen überplanmäßig.

In der Avantgarde des sozialistischen Wettbewerbs um die vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplans steht das von V. Loos geleitete Kollektiv des Reviers Nr. 3. Dieses Kollektiv hat in den vergangenen Monaten über 320.000 Tonnen Kohle geliefert.

KOKSCHETAW. Die Ackerbauern der Sowchoso und Kolchoso Rayon Kelleroowa, tragen schon jetzt Sorge um die Ernte des nächsten Jahres — sie ziehen die Herbstfurche auf hochtönen Flächen.

Auf den letzten Hektaren

Heute braucht man wohl schon niemanden von den Vorzügen der Ipatowo-Methode zu überzeugen, denn dort, wo sie richtig, unter Berücksichtigung der örtlichen Bedingungen angewandt wird, hebt sich die Arbeitsproduktivität, senken sich Konsumverläufe, geht die Vorbereitung auf die Ernte schneller ab. Die Ipatowo-Methode bewährt sich auf Schritt und Tritt“ sagt der Direktor des Sowchos „Chmelnik“ Alexander Spät. „Wenn sich in den vergangenen Jahren die Ernte oftmals bis spät in den Herbst hinauszog, so schließen wir sie in diesem Jahr schon in den nächsten Tagen ab. Es sind immerhin 16.200 Hektar Halmfurche, die wir abzuräumen haben, und das ist ein wichtiges Element des Erntefließbandes exakt funktioniert.“

Der Ernte-Transport-Komplex wird vom Chefarbeiter der Wirtschaft Eduard Bojarski geleitet, und an der Spitze der Erntetrupps stehen erfahrene Mechanisatoren — der Kommunist Iwan Gelman und der Kommunist Boris Ipatow. Jeder Trupp besteht aus fünf Arbeitsgruppen, die die Mähd, das Dreschen, die technische und kulturelle Betreuung sowie das Bracheplügen besorgen.

Gleich von den ersten Erntetagen an entfalten die Erntetrupps und -gruppen den sozialistischen Wettbewerb um eine schnelle und verlustlose Getreideeinbringung. Während sich im Wettbewerb die Kombiführer Konstantin Kondratjew, Anatoli Schurawlow, Igor und Wiktor Omeluch, Alexej Nikolajew, die fast jeden Tag ein doppeltes Soll leisten. Jeder von ih-

nen mäht mit den „Niwa“ 20—28 Hektar und drischt bis 25 Tonnen Getreide.

„Es kommt überhaupt selten vor“, sagt der Chefarbeiter Eduard Bojarski, „daß jemand sein Soll nicht erfüllt. Es sei denn, das jemand eine Panne erlitten hat, aber auch in solchen Fällen werden die Verpflichtungen nicht in die Länge. Die von Viktor Munschau geleitete Arbeitsgruppe für technische Bedienung beseitigt schnell den Schaden und die Arbeit kann weitergehen.“

Auch auf der Tenne ist die Arbeit gut organisiert, so daß alle dreifache Lastkraftwagen, die das Getreide zur Annahmestelle von Schtscherbakty transportieren, Tag und Nacht aufbereitetes Korn laden können.

Die Mitglieder der Gruppe für kulturell-soziale Betreuung lassen jeden Tag Kampf- und Informationsblätter, des sozialistischen Wettbewerbs heraus. Die Bibliothekarin Ludmilla Owsjankina bringt frische Zeitungen und interessante Bücher aufs Feld. Auch die Radiozettel erhält regelmäßig von den Erfolgen der Ackerbauern, über die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen in der Getreideablieferung. Selbstverständlich geht man auch den Mängeln nicht gleichgültig vorbei.

Das Resultat der Arbeit wird jeden Tag bekanntgegeben. Gegenwärtig wird das Getreide in drei Schichten eingebracht. Alle Anstrengungen der Ackerbauern sind darauf gerichtet, die Ernte rasch abzuschließen und den Verpflichtungen des Staat gegenüber gerecht zu werden.

Willi TREIBER
Gebiet Pawlodar

Das Getreide von Shanaarka

Die Ackerbauern des Rayons Shanaarka haben den Plan der Getreideablieferung an den Staat erfüllt. Sie haben 23.900 Tonnen Getreide und wollen nun weitere 10.000 Tonnen Korn in die Staatspeicher schütten.

An der Getreideannahmestelle von Shanaarka herrscht in diesen Tagen Hochbetrieb. Ihr Direktor Woldegar Schröder erzählt:

„Wir sind bemüht, das Getreide ohne Aufenthalt anzunehmen. Das Fassungsvermögen unserer Lagerhalle beläuft sich auf 45.000 Tonnen. Außerdem verfügen wir über zwei Zweigstellen in Kokytynkul und Ainabulak. Wir nehmen das Getreide nicht nur von den Sowchosen des eigenen Rayons an, sondern auch von dem umlängst gebildeten Rayon Priosjorny.“

Der Schaffner Eduard Bill aus dem Kraftverkehrsbetrieb des Rayons kommt mit seinem Schwerlastwagen an die Gerüstbrücke des Kontrollablers herangerollt.

In einigen Minuten waren die drei Kisten seiner drei Anhänger mit den 18 Tonnen Getreide leer.

„Andere Wagen mit Getreide kamen angerollt. Auch sie wurden ebenso schnell abgefertigt. Das Getreide von Shanaarka fließt in einem ununterbrochenen Strom in die Getreidespeicher.“



Die Ackerbauern des Sowchos „Nowoschimski“, Rayon und Gebiet Zelinograd, arbeiten in diesen angstrengten Erntetagen in erheblicher Stimmung. Jede Erntegruppe ist bemüht, Höchstleistungen im Mähdreschen zu erzielen und so zu arbeiten, daß die Wirtschaften der Volkskontrolle keine Beanstandungen gibt. Also Qualität und nochmal Qualität. Der Kampf geht um jede Ähre, um jedes Korn.

Führend im sozialistischen Wettbewerb bei der Ernte ist die Arbeitsgruppe Wassilj Podownik, die die Kombiführer Alexander Miller und Anetoli Platz angehören. Jede von den dreien hat bereits 1.122 Tonnen Getreide gedroschen, ein jedes Kombi prägen zehn Sterne — ein Zeichen ihrer hingebungsvollen Arbeit. Unlängst wurden die Erntehelden direkt im Feld gefeiert. Man überreichte ihnen einen Brofaiß und band ihnen das Rote Pionierhalstuch an. Jetzt sind sie Ehrenpioniere.

Unsere Bilder: Der Komsomolze Alexander Miller, der Brigadier A. Wolf überreicht den Erntehelden einen Brofaiß.

Fotos: J. Osterle



Pulsschlag unserer Heimat

Georgische SSR — Lieferungen streng nach Zeitplan

Die Hochofenwerker, Stahl-schmelzer und Walzwerker der Eisenhütte von Rustawi haben ihre Jahresverpflichtungen eingelöst. Einen großen Beitrag haben für ihren Erfolg die Bergwerker aus Aserbaidschan geleistet. Sie hatten die Hüttenwerker ununterbrochen mit Erz beliefern.

„Unsere kooperierenden Betriebe halten sich streng an die Vertragsdisziplin“, sagt der stellvertretende Betriebsdirektor G. Darsalija. „Dank dem vorfälligen Konsultationsgespräch ist die Qualität des Gießereis. Die Hochofen arbeiten rhythmisch.“

Gegenwärtig haben die meisten Werke und Vereinigungen Georgiens zweiseitige Verpflichtungen mit den kooperierenden Betrieben über rhythmische Belieferung mit Aserbaidschan vereinbart.

Aserbaidschanische SSR — Neue Siedlung der Wasserbauer

Auf der Karte der Republik erheben sie neuer Ort — Kjur. So

wird auf Aserbaidschanisch der Fluß Kura genannt, an dem der leistungsstärkste hydroenergetische Komplex der Republik errichtet wird. In der neuen Arbeiterstadt werden die Erbauer des Schamchorski Wasserkraftwerks wohnen.

Die neue Siedlung wird ausschließlich mit mehrgeschossigen Häusern bebaut. Ein Kindergarten und eine Schule funktionieren schon. Ein Netz von Handelbetrieben und Dienstleistungsbetrieben wird geschaffen.

Das Wasserkraftwerk an der Kura, deren erste Folie 1981 in Betrieb genommen werden soll, wird die Entwicklung neuer Zweige der Industrie und Landwirtschaft im Westen Aserbaidschans beschleunigen. Das kinetische Wasserwerk 76.000 Hektar fruchtbarer Böden mit Wasser speisen.

Moldauische SSR — Unter Kontrolle der Kommunisten

Das Kollektiv des Traktorenwerks von Kischinjow hat an die Werktätigen der Landwirtschaft 50 überplanmäßige Traktoren übergeben, die das staatliche Güterziehen fördern.

Tonangebend in der SoStarbeit sind die Kommunisten. Die Sonderkommission, die vor einem Jahr vom Parteikomitee gebildet wurde, brachte in die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs viel Neues ein. Die Arbeitsergebnisse werden in allen Abteilungen und Brigaden täglich ausgewertet. Der beim Parteikomitee geschaffene Stab hilft, die operative Leitung des Wettbewerbs zu sichern. Daher werden vier Fünftel aller Erzeugnisse in höchster Qualitätskategorie geliefert.

Im Laufe der Erörterung des Beschlusses des ZK der KPUSU

über die Arbeit der Parteiarbeiter, sation der Swerdlowsker Produktion vereinigt. „Turbotornjny“ sagt der stellvertretende Vorsitzende des Parteikomitees des Betriebs S. Beganjki, „ließen wir die Kommunisten spezielle Fragebogen ausfüllen. Nach dem Abschluß der Antworten wurden Maßnahmen zur Vervollkommnung der Arbeit vorgenommen.“

Belorussische SSR — Zielmarken der Rübenzüchter

Die Rübenbauern des Rayons Grodno haben die Initiative der Werktätigen aus dem Rayon Jampol, Gebiet Wjnniza, heiß unterstützt. Sie wollen in diesem Jahr 111.000 Tonnen süße Wurzeln an den Staat verkaufen — um 11.000 Tonnen mehr als im Plan vorgesehen ist. Dadurch, sowie durch die Ernte von 6 Millionen Tonnen natürlicher und 50.000 Tonnen Mineralfücker gebracht worden.

In den Wirtschaften sind in Genüge Samen der besten rayonenartigen Sorten von Winterweizen besorgt worden. Mehr als 90 Prozent des Saatguts ist höchster Qualität. Auf mehr als das flächenvergrößert, die mit der ertragreichen Kultur Tritikale bestockt werden soll.

In Dombiet werden der Weizen und die Gerste hohe Ernterträge ab. Deshalb ist die Vergrößerung der Saatflächen für Winterweizen ein sicherer Weg zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben für die Vergrößerung der Getreideproduktion, die von der Regierung der ZK der KPUSU vorgegeben worden sind. Die Ackerbauern des Gebiets wollen im 4. Planjahr durchschnittlich nicht weniger als 48 Zentner Getreide je Hektar erhalten.

L. I. Breshnew empfing A. B. Vajpayee

Der Generalsekretär des ZK der KPUSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, hat am 13. September den Besuch der indischen Freundschaftsbesuch in der Sowjetunion wählenden Außenminister Indiens, Atal Bihari Vajpayee, zu einem Gespräch empfangen.

Bei dem Gespräch wurden Fragen der sowjetisch-indischen Beziehungen sowie aktuelle Probleme der gegenwärtigen internationalen Lage angesprochen.

Der Minister erklärte, die Regierung und das Volk Indiens bewerten hoch den Beitrag der Sowjetunion zur Festigung der Beziehungen der Freundschaft und beiderseitig vorteilhaften Zusammenarbeit mit Indien.

L. I. Breshnew stellte fest, die sowjetisch-indischen Beziehungen, die durch den Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit untermauert worden seien, stellen ein gutes Beispiel für friedliche Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung sowie einen wichtigen Faktor von Frieden und Sicherheit in Asien und in der ganzen Welt dar. Das sowjetische Volk bewerte hoch die Friedenspolitik Indiens, dessen Beitrag zum Kampf der Völker gegen Imperialismus und Kolonialismus und dessen Rolle in der Bewegung der nichtpakgebundenen Länder. Es unterstütze konsequent die Bemühungen Indiens um eine Gesundung der Atmosphäre auf dem asiatischen Kontinent.

Außenminister Vajpayee erneuerte die an L. I. Breshnew ergrangene Einladung des Präsidenten und des Ministerpräsidenten Indiens, Indien einen Freundschaftsbesuch abzustatten. Die Einladung wurde mit Dank angenommen.

„Ein Gespräch verließ in freundschaftlicher und herzlicher Atmosphäre, bei voller Übereinstimmung der Ansichten in den erörterten Fragen.“

Dorfkommunisten an der Spitze des Wettbewerbs

Es gibt in der Landwirtschaft keine Periode, über die man nicht sagen könnte — wichtig, verantwortungsvoll. Jedoch nimmt die Ernte dabei ihren besonderen Platz ein. Sie ist die Zeit der Zucht und der Zucht, die die Ernte durch, hören Sie Rundfunk- oder Fernsehsendungen, so kommt ihnen die Ernte wie ein Schlichter vor. Und das ist nicht von ungefähr. Die Ernte ist die Krone der Arbeit des Ackerbauers, das Fazit eines ganzen, manchmal sehr schweren Jahres. Jedoch, die diesjährige Ernteperiode hat ihre Besonderheiten. Sie ist der Anfang der praktischen Verwirklichung der jüngsten Parteibeschlüsse.

Das Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU stellte der Landwirtschaft ernsthafte Aufgaben: die Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen, die Versorgung des Landes mit Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen zu sichern. Diese Aufgabe kann durch allgemeine bekannte Maßnahmen gelöst werden — durch die beachtliche Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion, die Vergrößerung der materiell-technischen Ressourcen, die größtmögliche Nutzung des ökonomischen Potentials der Landwirtschaft. Es gibt aber noch einen Hebel — das ist der sozialistische Wettbewerb, dessen „ökonomisches Endziel“ wie Genosse L. I. Breschnew im Plenum hervorhob, darin besteht, mehr und billigeres Getreide, Fleisch, Milch und andere Erzeugnisse zu produzieren. Dabei ist es wichtig zu wissen, wodurch die besten Resultate erzielt wurden.

Infolge welcher konkreten Gründe die einen vorwärtsgeschritten, die anderen auf dem früheren Niveau und die dritten zurückgeblieben sind. Das Potential der sozialistischen Wettbewerbs lässt sich schwer durch eine konkrete Ziffer darstellen. Jedoch kann man sicher behaupten, daß vieles, was wir in unserem Sowchos erzielt haben, dem sozialistischen Wettbewerb zu verdanken ist.

Unsere Wirtschaft ist noch jung — sie wurde im März 1961 organisiert. Wie auch alle Vortwirtschäten (der Sowjetwirtschaft) ist sie 15 Kilometer von Aktjubinsk entfernt — spezialisieren wir uns auf die Produktion von Milch, Gemüse und Kartoffeln. Wir haben auch Getreidefelder. Und heute, da sich in der ganzen Republik die Ernteperiode entfaltet hat, möchte ich ebenfalls darüber sprechen.

Das Kollektiv des Sowchos hat seine sozialistischen Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat erfolgreich erfüllt. In die Speicher der Heimat wurden schon am 14. August 2.200 Tonnen Getreide geschüttet. Es wurden von 5.566 Hektaren Halmfrüchte gemäht und gedroschen. Ein jeder Hektar ergab im Durchschnitt 16,1 Zentner Getreide.

Die besten Leistungen bei der Ernteperiode erzielte die Werkstätte „Pawel Schaulis“, die unter der Leitung von Pawel Schaulis, G. Dimow, I. But. So hatte Pawel Schaulis bis zum 14. August auf 330 Hektar die Halmfrüchte abgemäht und gedroschen, er hat insgesamt 564 Tonnen Getreide...

Das Sowchoskollektiv überprüfte seine Möglichkeiten und beschloß, an den Staat 3,5 Planlösungen zu liefern. Diese Zahlen entnahm ich unserem Rapport. Hinter dem Resultat stehen die angestregte Arbeit der Ackerbauern, Beispiele der hingebungsvollen Arbeit der Kommunisten. Gerade ihnen gelten in großem Maße die Worte des Genossen L. I. Breschnew auf dem XXV. Parteitag der KPdSU ausgesprochen hat. „Und schließlich das wichtigste Ergebnis der vergangenen sechzig Jahre, das ist der sowjetische Mensch, der die Zukunft erbaute, ohne seine Kräfte zu schonen, und der zu allen Opfern bereit war. Ein Mensch, der durch alle Prüfungen gegangen ist, sich selbst von Grund auf verändert hat und ideologische Überzeugtheit mit unändelnder Lebensbegeisterung, Kultur und Wissen, in der Fähigkeit, sie anzuwenden, in sich vereint. Das ist ein Mensch, der als flammender Patriot stets ein konsequenter Internationalist werden will.“

Ja, Pawel Schaulis, Georgij Dimow, Wassili und Gennadij Schukow, Eduard Kraimer, Wladimir Sotow und viele andere Werkstattegenossen, die in der Ernteperiode mit voller Überzeugtheit als Menschen der zukünftigen Gesellschaft bezeichnen.

Pawel Schaulis, Mit Stolz nennt ich heute die Namen der Arbeiter, die heute die Ernte heranrückt, setzt sich Pawel als Lenker der Kombe, Und jedesmal steht sein Name in der Liste der Sieger. Er ging durch al-

le Stufen des Werdens — vom Mechanisator bis zum Leiter. Stets spürt man aber dabei die Seele eines Getreidezüchters.

Jeder sechste Werkstattegenosse ist Kommunist. Bereits die dritte Ernte lenkt Eduard Kraimer ein SK 4 und erzielt Spitzenleistungen. Aber nicht davon ist heute die Rede, Schwer war das Getreide in dieser Ernte, kleinküchsig. Aber wir wurden mit der Ernte rechtzeitig fertig. Und am Tag, als wir mit der Ernte in unserem Sowchos fertig waren, zogen unsere Menschen mit ihren Maschinen auf die Felder unserer Nachbarn. Ich erinnere mich an ein Gespräch mit Eduard vor der Abfahrt. Es war knapp und sachlich. „Wenn es sein muß, muß es sein“, sagte er.

In letzter Zeit werden von manchen Leuten alarmierende Meinungen ausgesprochen, daß unter den Siegern des sozialistischen Wettbewerbs angeblich die Interessiertheit an der materiellen Aufmunterung vorherrsche. Betrachten wir mal unsere Wirtschaft.

In den Jahren unseres Bestehens sind die Grundfonds des Sowchos auf das 6fache angewachsen, die Produktion von Kartoffeln — auf das 7fache, von Gemüse — auf das 5fache, von Milch — auf das 4fache im Vergleich mit dem ersten Jahre. Wir haben die Aufgaben des neunten Planjahres im Verkauf von Erzeugnissen im Staat in allen Kennziffern überboten. Seit der Gründung der Wirtschaft ist die Produktivität fast auf das 2fache gestiegen. Dementsprechend ist auch die Arbeitslohnbedeutung angewachsen. Wir haben 7,3 keinen Wohnungsmangel. Es ist heute kaum ein Haus zu finden, wo es nicht einen Personenwagen gibt. Die Arbeiter brauchen keinen 5-Rubel-Zuschlag,

sondern Anerkennung ihrer Arbeit, ihrer Meisterschaft.

Während der Ernte kam es in einer Sitzung des operativen Stabs, der vom Vorsitzenden des Gewerkschaftsausschusses Boris Beskrawy geleitet wurde, zu einem Streit: soll man dem Kombiführer das rote Fähnchen überlegen oder nicht. Dieser Mischas hatte Mängel und Pannen, aber eines Tages hatte er besser als andere abgeschnitten. Der Sekretär der Partorganisation Iwan Nowkow wußte seines Standpunkts zu behaupten. Freilich schmeckte das Siegerfähnchen nur einen Tag die Kombi des Mechanisators, doch er lebte auf, gewann Selbstvertrauen und blieb bis zum Entschluß auf der Höhe.

Ein Dorfmensch der Zukunft. Wie ist er? Vor allem ein Mensch, der den Boden liebt. Ihn hat kennt. Einige fügen hinzu — Initiativreich. Ich würde so sagen, ein Getreidezüchter ist ein Mensch, der „ohne Anleitung“ arbeiten kann, oder ein Mensch, der ein staatliches Herangehen an die Sache seines Kollektivs bekennt.

Der Wettbewerb hilft uns, gerade solche Menschen ausfindig zu machen, sie an die Spitze des Kollektivs zu stellen. So war es mit Wassili Schukow und Friedrich Mann, den Gruppenleitern der Kartoffelzucht, mit dem Schmied unserer Werkstatt Wladimir Sotow.

Heute starten im Sowchos im sozialistischen Wettbewerb gleiche Rivalen, wie bei den Tierzüchtern so auch bei den Ackerbauern und Gemüsezüchtern. Und wenn man die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs betrachtet, so kann man leicht feststellen — voran sind die Kommunisten.

Jaufmann von „Opytnoje Pole“

Die Abteilung der Dshambuler Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt „Opytnoje Pole“ liegt nicht weit von Burno-Oktsjarskoje in einer wunderbar schönen Gegend. Wohin man auch den Blick wirft, sieht man die bewaldeten Ausläufer des malerischen Vorgebirges.

Wir unterhalten uns im Haus von Dominik Janann, des Oberweineizers, der von „Opytnoje Pole“, Wir — das ist der Hauswirt selbst, seine Frau Irma, der Sohn Leo und ich.

Dominik sitzt mir gegenüber, seine lebhaften braunen Augen sehen mich unter den leicht angegrauten Augenbrauen hervor. Er ist nicht hochgewachsen, aber geschmeidig, wendig und scheint mit seinen 62 Jahren deshalb viel jünger zu sein. Ich hatte über Jaufmann noch vor unserem Treffen viel zu hören bekommen. Man sprach von seiner Gerechtigkeitspflicht, von Prinzipialität. Dominik Iwanowitsch ist überzeugt, daß es im Leben kein leichtes Glück gibt. Wahrscheinlich deshalb liebt er es, alles gewissenhaft zu tun, das er geleistete Arbeit zur Freude wird. Sogar zu Hause verwirrt er nicht selten in Gedanken bei seinen Pflichten — die Sowjetbürger und die Feinde. „... Dominik Iwanowitsch läßt sich Zeit bei der Arbeit, um alles gründlich zu tun. Er ist der Ansicht, daß der Mensch selbst, nicht die Umstände, die Hingabe, die die Sache ist, die entscheidenden Faktoren für die Qualität einer beliebigen Arbeit sind. Für hohe Produktionsleistungen ist der Arbeitsvertrag mit zwei Bronzemedaillen der Unionsleistungscharakter der Volkswirtschaft der UdSSR und in den Jahren 1975 und 1977 mit dem Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ ausgezeichnet worden. Er ist auch Träger des Titels „Meister der Viehzucht 1. Klasse“.

„Warum aus nicht?“

„Erna willigte ein.“

„Jetzt ist Erna froh, daß alles so kam, und ich mit ihrer Arbeit zufrieden. Sie hat geheiratet, wohnt in Burno-Oktsjarskoje. Die drei Altkinder stehen somit fest auf den Füßen. Und sie brauchen sich die Eltern keine Sorgen mehr zu machen.“

Die Hausmutter Irma Gottliebowa, eine blonde, hagere Frau, ist ebenso unermüdlich und fleißig wie ihr Mann. Schon seit zwei Jahre arbeitet sie in „Opytnoje Pole“ als Laborantin.

Die einige Familie Jaufmann ist im Dorf gut bekannt. Wie die Eltern haben die Kinder durch ihre Arbeit das Verhalten des Mitmenschen gegenüber allgemeine Achtung erworben.“

Adolf ANTONI
Gebiet Dshambul

Ein versierter Dreher

Der Kolchos „III. Internationale“ ist eine der führenden Wirtschaften im Rayon Dshetsysal, Gebiet Tschimkent. Hier sind 1.300 Hektar mit Baumwolle — der wichtigsten technischen Kultur — bestellt. Der Chefingenieur des Kolchos D. Hantsch nannte ein ganzes Dutzend Mechanisatorn und Reparaturarbeiter, die bei der Ernte gewissenhaft und recht fleißig waren.

Zu ihnen gehört auch der Dreher Viktor Lorenz. Er übt seinen Beruf bereits das dritte Jahrzehnt aus. 8 Jahre davon steht er im Kolchos „III. Internationale“ an der Drehbank.



Die Kulturarbeiter des Gebiets Pawlodar sind in diesen Erntetagen häufige Gäste bei den Getreidebauern und Kraftfahrern. Ein jeder Hektar ergab im Durchschnitt 16,1 Zentner Getreide. Die Kulturarbeiter des Gebiets Pawlodar sind in diesen Erntetagen häufige Gäste bei den Getreidebauern und Kraftfahrern. Ein jeder Hektar ergab im Durchschnitt 16,1 Zentner Getreide.



Gebiet Alma-Ata. Der Kaptische Fischkomplex ist einer der jüngsten Betriebe der Fischindustrie Kasachstans. In seinen Abteilungen wird Fisch verarbeitet. Jeden Monat produziert der Betrieb 230-240 Tonnen Fertigerzeugnisse die als geräucherter, mariniertes, in Öl eingelegt, als Halbfabrikat sowie in alle Teile der Republik geliefert werden. Das Kollektiv des Komplexes löst seine sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich ein. Der Betrieb hat im letzten Jahre insgesamt 22.000 Rubel über den Plan hinaus produziert.



Heinrich HOFFMANN, Direktor des Sowchos „Ilek-ski“ Gebiet Aktjubinsk

Agitationszüge fahren aufs Feld

Die Agitatoren, Propagandisten und Lektoren machen die Ackerbauern mit den Beschlüssen des Julipenums des ZK der KPdSU und dem Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU über die beiden Systeme der Ernteperiode bekannt. Die Kulturarbeiter des Gebiets Pawlodar sind in diesen Erntetagen häufige Gäste bei den Getreidebauern und Kraftfahrern. Ein jeder Hektar ergab im Durchschnitt 16,1 Zentner Getreide.



Die Kulturarbeiter des Gebiets Pawlodar sind in diesen Erntetagen häufige Gäste bei den Getreidebauern und Kraftfahrern. Ein jeder Hektar ergab im Durchschnitt 16,1 Zentner Getreide.



Die Kulturarbeiter des Gebiets Pawlodar sind in diesen Erntetagen häufige Gäste bei den Getreidebauern und Kraftfahrern. Ein jeder Hektar ergab im Durchschnitt 16,1 Zentner Getreide.



Die Kulturarbeiter des Gebiets Pawlodar sind in diesen Erntetagen häufige Gäste bei den Getreidebauern und Kraftfahrern. Ein jeder Hektar ergab im Durchschnitt 16,1 Zentner Getreide.

Marxist-leninistische Universität der Millionen

Die Effektivität der politischen und ökonomischen Schulung heben

Die KPdSU trägt ständige Sorge für die Wappung der Kommunisten und aller Werktätigen mit den Ideen des Marxismus-Leninismus, mit den historischen Erfahrungen im sozialistischen und kommunistischen Aufbau, mit einer exakten Auffassung der Ziele und Aufgaben der Politik der Partei. In seinem Bericht „Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und der Fortschritt der Menschheit“, sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse L. I. Breschnew, „Zu den erstrangigen Aufgaben gehört, dem Menschen das Streben nach hohen gesellschaftlichen Zielen, ideologische Bewußtheit und wahrhaft schöpferische Einstellung zur Arbeit anzuerkennen. Hier verläuft eine sehr wichtige Front des Kampfes für den Kommunismus, und von unseren Siegen an dieser Front wird sowohl der Verlauf des Wirtschaftsaufbaus als auch die soziale und politische Entwicklung des Landes immer mehr abhängen.“

Zu einer wirklich massenhaften marxistisch-leninistischen Universität der Millionen hat sich das System der politischen Partei- und Komsomolschulung der ökonomischen Schulung der Werktätigen gestaltet. Es funktioniert ein weitverzweigtes Netzwerk von Schulen der kommunistischen Arbeit und der Volkswirtschaft. Durch alle diese Formen der Schulung sind mehr als 60 Millionen Personen erfaßt.

Das vergangene Lehrjahr war mit Ereignissen von gewaltiger gesellschaftspolitischer Tragweite organisch verbunden. Das soziale Volk und die gesamte fortschrittliche Menschheit begingen den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution — die werteste Verfassung — die werteste Verfassung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Ein neues Aufschwung- und schöpferische Einstellung kennzeichnen den Kampf der Partei und des Volkes für

Die Effektivität der politischen und ökonomischen Schulung heben

zu erörtern, die Bedeutung der Plenumsmaterialien und die konkreten Maßnahmen zum weiteren Aufstieg der Landwirtschaft aufzuzeigen und die Rolle jedes Kollektivs in ihrer Realisierung zu bestimmen.

Die Unterrichtsstunden, gewidmet aktuellen Fragen der Außenpolitik der UdSSR und dem ideologischen Kampf, sollen helfen, sich die Positionen der ungewöhnlich komplizierten widerspruchsvollen Lage des gegenwärtigen internationalen Lebens zu orientieren. Dabei geht es den Prinzipien Klassencharakter und die friedliche Ausrichtung unserer Außenpolitik, die Errungenschaften der internationalen Politik der Partei nach dem XXV. Parteitag der KPdSU und die konsequente Erfüllung der in Helsinki angenommenen Schulkräfte aufzuzeigen. Zugleich muß gezeigt werden, daß die gegenwärtige internationale Lage durch eine komplizierte widerspruchsvolle Entwicklung des Erzeugnisses gekennzeichnet ist. Die reaktionären Kräfte des Imperialismus und die mit ihnen paktierenden Pekingler versuchen die internationale Atmosphäre zu vergiften und in die Zeiten des kalten Krieges zurückzukehren. Sie peitschen das Vertrauen auf und sind bereit, die Positionen der sozialistischen Staatengemeinschaft, der revolutionären Befreiungskräfte und untergründigen Kräfte in der UdSSR über die Kräfte der Partei der Bruderparteien, führt die UdSSR zusammen mit ihren Freunden und Verbündeten einen beharrlichen Kampf für die Vertiefung des Entspannungsprozesses und bekundet Initiative in der Lösung von Schlüsselfragen der Weltfriedens und der Sicherung der Völker.

Großen Platz wird im Unterricht der Erörterung von Fragen des ideologischen Kampfes in der internationalen Arena einnehmen. Dem zunehmenden Einfluß des realen Sozialis-

In den Bruderländern

Durch Freundschaft entstanden

BERLIN. Bau der deutsch-sowjetischen Freundschaft - Werk für Stahlbetonplatten...

Sowjetunion bereitgestellt. Bei der Montage Fachleute aus der UdSSR teilgenommen...

Festivalergebnisse

BUDAPEST. In Ungarn fand das traditionelle Sommerfestival der Künste seinen Abschluss...

verließ das Festival in dem alten Szeged, in der Stadt wurden über 20 Ausstellungen...

Ehrenvolle Auszeichnung

BEGRAD. Für den großen Beitrag zur Entwicklung der modernen Landwirtschaft Jugoslawiens wurde das Kollektiv des Agroindustrialen Kombi in Sisak...

wuchs es zu einem fortschrittlichen, hochautomatisierten, vierzweigigen landwirtschaftlichen Betrieb heran...

Fürsorge der Partei

HAVANNA. Die großen Leistungen Kubas in der Entwicklung des Gesundheitswesens sind das Resultat der unermüdeten Sorgfalt und Aufmerksamkeit, die die Kommunistische Partei...

revolutionären Periode sind die jährlichen staatlichen Geldzuweisungen für die Ziele des Gesundheitswesens mehr als auf das 20fache gestiegen...

Der Diktator Somoza setzt immer neue Strafkommandos zur Unterdrückung der fortwährenden Antriegsaktionen in Nicaragua ein...



Kriegsspiele der NATO

Die Kriegsmannöver und Übungen der NATO-Truppen die auf einem riesigen Territorium von Norwegen bis zum Mittelmeer abgehalten werden...

dänischen Küste folgen soll, wurde im Rahmen des Manövers „Northern Wedding“ vorgenommen...

Die Presse informiert über die Ankunft amerikanischer Kriegsschiffe in der BRD...

Pressekonferenz E. Kennedys

Er sei bei seinem Besuch sowjetischer Städte besonders von Friedenswillen beeindruckt gewesen, den viele sowjetische Bürger bekundeten...

Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Sowjetunion seien gegenwärtig angespannt und komplizierter als 1974...

Nützliche Arbeit

Die 65. Konferenz der Interparlamentarischen Union (UPI) ist in Bonn beendet worden...

wendigkeit“ hingewiesen, das Wettrüsten einzustellen und die Produktion der Massenvernichtungswaffen zu verbieten...

ostfriedenskonferenz ausgesprochen. Weiter wird festgestellt: „Die Konferenz setzt sich für die friedliche Beilegung des Konflikts ein...“

Debatte im portugiesischen Parlament

Der erste Tag der Parlamentsdebatte im Rahmen des Programms der neuen Regierung...

Das Programm des neuen Kabinetts ablehnen. Der Vorsitzende der kommunistischen Parlamentsgruppe...

Freundschaft

mus, seiner Politik und Ideologie bemüht sind die ideologische, erbitterte antiosowjetische, antikommunistische Kampagnen gegenüberzustellen...

genug wird gezeigt, worin sich die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie offenbart...

Freundschaft

Ab Dezember werden in allen Gruppen der politischen und ökonomischen Schulung Unter-KPDSU, Philosophie, Politökonomie, im Fach wissenschaftlicher Kommunismus...

Das Studium der Verfassung der UdSSR ist berufen die patriotische und internationale Erziehung, die Steigerung der politischen Kultur...

Freundschaft

Unsere Partei betrachtet die marxistisch-leninistische Bildung stets als eine wichtige Voraussetzung für die Heranbildung ideologisch-politischer Kader...

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

Das Studium der Verfassung der UdSSR ist berufen die patriotische und internationale Erziehung, die Steigerung der politischen Kultur...

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

Unsere Partei betrachtet die marxistisch-leninistische Bildung stets als eine wichtige Voraussetzung für die Heranbildung ideologisch-politischer Kader...

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

Unsere Partei betrachtet die marxistisch-leninistische Bildung stets als eine wichtige Voraussetzung für die Heranbildung ideologisch-politischer Kader...

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

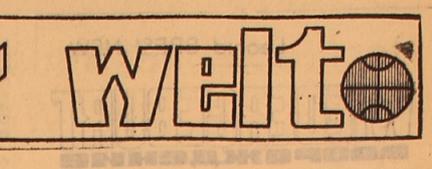
Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...



Debatte im portugiesischen Parlament

Kommentar

Der erste Tag der Parlamentsdebatte im Rahmen des Programms der neuen Regierung...

Das Programm des neuen Kabinetts ablehnen. Der Vorsitzende der kommunistischen Parlamentsgruppe...

Freundschaft

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Freundschaft

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Das neue Lehrjahr wird der erste Schritt in der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Arbeit der Partei zur Konsolidierung...

Leonid BRESHNEW

WIEDERGEBOURT
ВОСПОЖИВЕНЕ

11. Folge

Ich versammelte die Direktoren: Da ist der Ausweg! Man mußte mit gemeinsamen Kräften Metall für die Rohre (aus Ausschuss, Bruch aus überplanmäßiger Produktion) beschaffen und walzen und alsdann Gasleitungen verlegen. Ich mußte anerkennen, daß Korobow mit als erster diese Idee aufgriff, vieles dafür tat, und wir haben sie recht bald verwirklicht.

Später machte sich jedoch Korobows schwieriger Charakter bemerkbar, aus dem Werk gingen Beschwerden beim ZK der KPdSU ein. Es wurde die Frage seiner Absetzung als Direktor gestellt. Und da protestierte ich entschieden, obgleich unsere persönlichen Beziehungen, ich wiederhole, vieles zu wünschen übrig ließen.

Meiner Ansicht nach: sich Genosse Korobow als Leiter des ZK der KPdSU ein. Es wurde die Frage seiner Absetzung als Direktor gestellt. Und da protestierte ich entschieden, obgleich unsere persönlichen Beziehungen, ich wiederhole, vieles zu wünschen übrig ließen.

Man ließ ihn Ivanowitsch leitete das Werk noch einige Jahre, er hat vieles für die Entwicklung der Eisenproduktion im ganzen Land getan, ist Doktor der technischen Wissenschaften, Leninpreisträger und Held der sozialistischen Arbeit geworden. Also hätte ich mich nicht regretten müssen, als ich für ihn eintrat.

Einen ähnlichen Fall gab es auch in Saporoschje. Dneprostrow wurde von dem bekannten Spezialisten für Hydroanlagen Fjodor Georgijewitsch Loginow geleitet. Er war, wie man so sagt, ein Naturalist. Mit elf Jahren wurde er Arbeiter, dann mußte er regen Koltchak und Denikin-Leute kämpfen und wurde noch als Jugendlicher stellvertretender Regimentskommandeur. Später, nach Absolvierung eines Instituts, war er als Vorarbeiter beim ersten Dneprostrow tätig, wurde dann Bauleiter an der Baustelle von Wassner, leitete ein Mittellager der Wolga sowie Chef des Bauvorhabens am Tschirtschik. Ein prächtiger Mensch — von hienaherher Statur, entschlußfreudig und eigenwillig. Er übernahm die Verantwortung für alles, ließ sich aber von niemandem etwas sagen.

Das Prinzip der Einzelstellung ist nützlich, auf einem Bau dieser Dimensionen sogar notwendig, aber schlummert, wenn der „Einzelleiter“ keine Kritik mehr annimmt.

Loginow war groß zu den Menschen, unbeherrschbar, aufbrausend und sagte sich sogar — da er sich seiner Fehler bewußt war — einen Rosenkranz zu. „Ich lasse ihn Perle (für Perle durch die Hand gleiten)“, erklärte er mir, „und siehe da — ich berühme mich.“ Es kam zwischen mir und ihm zu ernsthaften Zusammenstößen und ich, zu jener Zeit ein noch junger Sekretär des Gebietskomitees, hatte es mit diesem Mann nicht leicht.

Die ersten Aggregate des Dneprosow waren in Betrieb, doch die Inbetriebnahme der übrigen verzögerte sich, und die Sache endete damit, daß das ZK der KP(B) der Ukraine einen Beschluß über die Mängel auf dem Bau faßte. Loginow, der sich an gedrucktes und mündliches Lob gewöhnt hatte, schickte ein Telegramm an das ZK des Inhabts, daß er mit diesem Beschluß absolut nicht einverstanden sei. Am 1. November 1947 fand eine Parteilerversammlung des Kollektivs von Dneprostrow statt, und ich hatte den Auftrag, dort das Referat zu halten.

Wieder ging ich ausführlich auf die Fehler ein, überzeugte die Anwesenden davon, daß diese Fehler nicht erlösend, sondern tatsächlich zugelassen worden waren. Notwendig sei die Autorität als Leiter zu stützen und heranzuzupfen, sondern suchte ihm einen würdigen Ausweg aus der Lage zu weisen. Ich unterstrich insbesondere, daß das Gebietskomitee der Partei Loginow als Arbeiter schätzte, es für würdig hält, daß gerade er diesen riesigen Bauleiter machen dürften. Bei einer derartigen Fragestellung werden wir dem Bauvorhaben wie auch Loginow helfen können. Eine andere Fragestellung steht uns nicht an, und wir müssen sie entschieden zurückweisen!

„Bei aller Achtung vor der Funktion, der langjährigen Parteilzugehörigkeit und der fachlichen Kompetenz Loginows“, sagte ich abschließend, „bei aller unbestreitbaren Autorität, die Sie als Leiter zu stützen und bei aller Bereitschaft, ihm zu helfen, bin ich der Ansicht, daß wir seine Fehler mit aller Härte und bis zu Ende kritisieren müssen, daß wir weder dem Leiter des Bauvorhabens Loginow noch dem Kommunisten Loginow Zugeständnisse machen dürften. Bei einer derartigen Fragestellung werden wir dem Bauvorhaben wie auch Loginow helfen können. Eine andere Fragestellung steht uns nicht an, und wir müssen sie entschieden zurückweisen!“

Wenn ein Mensch seine Arbeit versteht, der Sache ergeben ist, wenn er das Gemeinwohl anstrebt, dann kann man ihn unterstützen. Hier gibt es das eine Ziel: den Betroffenen zu korrigieren, zu erziehen, ihn aber nicht zu brechen. Das wichtigste ist, seine guten Seiten aufzudecken und für die Sache zu nutzen.

Die Frage der Kritik und Selbstkritik ist so ernst, daß ich es für nützlich halte, gesondert darauf einzugehen. Nicht zufällig heißt es in unserer neuen Verfassung in Artikel 49, daß jeder Bürger der UdSSR das Recht hat, den staatlichen Organen und gesellschaftlichen Organisa-

tionen Vorschläge für die Verbesserung ihrer Tätigkeit zu unterbreiten und Mängel in der Arbeit zu kritisieren. Und es verbietet, daß es verboten ist, jemand wegen Kritik zu belangen.

Ich halte diesen Artikel des Grundgesetzes für prinzipiell wichtig. Wenn wir heute eine hohe, ich würde sagen, die höchste Organisationsarbeit anstreben, wenn wir die Disziplin auf allen Ebenen — die Arbeitsdisziplin, die technologische Disziplin, die Plandisziplin — festigen wollen, so brauchen wir einen interessierten, aufmerksamen, kritischen Blick für die Sachlage. Er wird das erforderliche gesellschaftlich-politische Klima sichern helfen — ein Klima, das dazu veranlaßt, wirksamer, produktiver, besser zu arbeiten, das Unduldsamkeit gegenüber Bummelanten und Faulpelzen, gegenüber jedem Fall von Nachlässigkeit und Mißwirtschaft, von Schönfärberei und Augenauswischeri erzeugt.

Den Leiter gegen Kritik abschirmen, hieße ihn zugrunde richten. Wer keine Kritik mehr annimmt, ist für die Sache verloren. Greift man heute auf die Stenogramme der Plenar- und Aktivtagungen sowie Konferenzen jener Jahre zurück, von denen hier berichtet wird, so findet man nicht ein einziges ohne Kritik. Sie ist bei uns sachlich, überzeugend und konstruktiv gewesen. Um nicht nur so dazuerleben, will ich einige Beispiele anführen.

Hier ein kurzer Dialog, zu dem es 1947 auf der XVI. Plenartagung des Gebietskomitees Saporoschje der KP(B) der Ukraine gekommen ist. In der Diskussion sprach A. M. Shalilo, Sekretär der Parteioorganisation des Kirow-Werks. Er leistete sich einen Lapsum, auf den ich reagieren mußte.

„Gen. Shalilo: ...Bedaurelicherweise gibt es in unserem Werk auch andere Genossen, die zuviel kritisieren. Da haben wir z. B. den Leiter der mechanischen Abteilung, Gen. Saizew...“

Gen. Breshnew: Und Sie unterdrücken ihn etwa? Gen. Shalilo: Nein. Aber sie müssen auch selbstkritisch sein.

Gen. Breshnew: Sie wollen also, daß man nur sich selbst kritisiert. Sie kritisieren aber darf man nicht. (Bewegung im Saal.)

Gen. Shalilo: Kritik und Selbstkritik sind zweifelhafte eine gute Sache, das ist nicht kritisieren, um die Autorität der Leitung zu untergraben.

Gen. Breshnew: Irgendwie etwas unklar, irgendwie nebelhaft... Gen. Shalilo: Ich meine, daß ehliche Genossen die Parteidisziplin und die Parteilichkeit ungenügend begreifen. Man muß selbst arbeiten und keine Intrigen anzetteln.

Gen. Breshnew: Nun, wenn sich Intriganten eingefunden haben, was es da viel Sinn, darüber auf einem Plenum zu sprechen? Intriganten gibt es überall, und in ihrem Werk gibt es sie ganz sicher. (Heiterkeit im Saal.)

Gen. Shalilo: Ja, wir haben einen ausgesprochenen Engpaß in unserem Werk.

Diese verschiedenen Lustspiele

Das Staatliche Akademische Russische M. J. Lermontow-Theater bespielte im verflossenen Sommer auf seinen Gastreisen die Gebiete Kustanai und Almaty und ist nun nach Petropawlowsk zurückgekehrt. Auf dem Spielplan des Theaters stehen neben vielen anderen Stücken zwei interessante Lustspiele eines spanischen und eines griechischen Verfassers an der Spitze.

Im Sujet der Komödie „Tiffliser Hochzeit“ von A. Zagarell wiederholen sich zum Teil die bekannten Traditionen der Vaudeville und Komödien der Vergangenheit, wo ein reicher oder adliger Greis um ein junges Mädchen freite. Nach einer ganzen Kette gestrichelter, komischer Verwicklungen, die zum Ende führen, und das Mädchen verheiratet ihr Schicksal glücklich mit dem ihres Geliebten, oft eines Verwandten, im Kreis der Familie Zagarell kompliziert das Sujet seiner Komödie durch die Intrigen zweier konkurrierender Brautwerberinnen und durch eine dreifache Hochzeit, von dem Fall des Vorhanges. Er verleiht ihr auch ein eigenartiges orientalisches Kolorit, das vom Regisseur R. Andriasjan geschickt ausgenutzt wird, obwohl die Fabel des Stücks einfach ist, entwickelt sich die Bühnenhandlung mit der Dynamik einer ablauf-

den Feder — echt komedianthaft, in einem ständigen und unerwarteten Wechsel der Situationen, in die die Helden dank den kniffligen Streichen der durchtriebenden und geübten Brautwerberin Diordjewna einfallen lassen.

Die größte schauspielerische Belastung in der Aufführung tragen die Volkskünstler der UdSSR D. Diordjewna als alte Fürstin und die Verdienten Künstlerin der Kasachischen SSR L. Nelskaja als Chanama. Die Zentralfigur der Aufführung ist wohl doch der „Fisler“, reizvoll, ausschweifend und wegwerfend, der durch eine vorteilhafte Heirat auf einen großen Zweig kommen möchte. Diordjewna spielt seine Rolle lebendig, energisch, mit wahrem Humor.

In der Darstellung von L. Nelskaja ist Chanama eine erfahrene Berufsspielerin, die sich selbst für eine große Meisterrin, ja fast für eine Künstlerin hält. Sie besitzt Mutterwitz, ist findig, fähig zu schwindelregeren Drehen und erreicht ihr Ziel, sie gerät in den Händen der Fürstin mit einer häßlichen Braut erheben Altsch, deren Anblick allein seinen Abscheu erweckt. Mit unerschöpflichem Humor spielt L. Nelskaja die Szene, in der ihre Helden sich für die Braut ausgab, die die zweite Brautwerberin, Kabato, für den

Fürsten ausersehen hat. Die Rolle Kabatos, der rivalisierenden Brautwerberin, wird von T. Schtscheglowa gespielt. Die Schauspielerei ist auf der Bühne ruhig, impulsiv, was dem Charakter der Helden völlig entspricht.

Einen guten Eindruck hinterläßt auch das junge Liebespaar Kote und Soma. Die Rollen von G. Bujanowa). Unter den anderen Rollen prägen sich dem Zuschauer besonders die des Kommissars Akop (N. Bulajew), der Tante (Verdienten Künstlerin der Kasachischen SSR N. Trofimowa), des Kaufmanns Mikitsch (W. Manchin) ein.

Auf abgestimmte spielen die Schauspieler die Massenenszenen. Die ganze Aufführung wird von einem eigenartigen Chor eingrahmt — das Lustspiel „Tiffliser Hochzeit“ ist ja eine Musikkomödie. Musik und Gesang vereinigen sich organisch mit Dialogen, die im grusinschen Kolorit gehalten, geistreich sind und im Zuschaueranmerkung ständig Fröhlichkeit hervorrufen.

Die Dekorationen, die die Bühnenbildner R. Akopow und T. Didischwill geschaffen haben, sind einfach und rational. Die fröhlichen Gemäuer lassen sich leicht in einen Garten, der Garten in einen Basar, der Basar in ein Badehaus transformieren. Alles — die Ausstattung, das Bühnenbild, die vortrefflichen Tanzszenen (Balletmeister — G. Sidorow) tragen dazu bei, daß die Aufführung wie eine fröhliche geistreiche kaukasische temperamentvolle Festvorstellung wirkt. Jedoch ist die lyrische Linie der Aufführung unserer Meinung nach ungenügend entwickelt.

Das zweite von Alma-Ata Theater inszenierte Lustspiel des spanischen Dramatikers A. Casona „Das dritte Wort“ ist in einem ganz anderen Querschnitt und Stil gehalten. Das ist eine romantische Novelle, in der unter dem eigenartigen Bedingungen eines geschlossenen Familienkreises wichtige moralische Probleme gelöst werden, die von großer erzieherischer Bedeutung sind. In diesem Bühnenstück werden die seelische Lauterkeit, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit eines jungen Menschen, der den großen erzieherischen Einfluß der bürgerlichen Zivilisation noch nicht erfahren hat, der „zivilisierten“ Lüge, dem Betrug, dem Laster gegenübergestellt.

Der Hauptheld der Komödie ist Pablo, ein junger Mensch, der im Gebirge, weit von der „feinen“ Welt, aufgewachsen ist.

„Ihm sind die Regeln des „guten Tons“, der Etikette und all dessen fremd, das mit dem Leben einer Großstadt verbunden ist. Dafür ist ihm aber die Natur nahe: die Berge, die Gräser, die Tiere. Er selbst ist ein Kind der Natur, stark, ungestüm, ungeheuren und sogar ungebildet, ist er aus einer reichen Familie stammt. Der Schauspieler M. Tokarew spielt seine Rolle temperamentvoll, mit Feuer und, was besonders wichtig ist, sehr überzeugend.“

M. Tokarews Pablo ist am Anfang offenerzig, naiv, fast wild, doch in seiner Brust schlägt ein ehrliches Herz, er vergöttert seinen verstorbenen Vater, der ihn in Schöler der Natur erzogen hat. Ungenügend zeigt der Schauspieler die Wandlung seines Helden unter dem Einfluß der jungen Lehrerin Margarita (N. Meleschko). Er gewinnt die Poesie lieb, ist gewillt, lesen und schreiben zu lernen. Zwar schreibt er „Europa“ und „Amerika“ klein, dafür das Wort „Frau“ aber groß. Unter dem günstigsten Einfluß der jungen Lehrerin verwandelt Pablo sich allmählich, begreift das Leben der Gesellschaft, bleibt aber rein und ehrlich, die Laster der bürgerlichen Welt können ihm nichts anhaben. Der Schauspieler M. Tokarew gibt all diese Stufen in Pablos Erziehung ausgezeichnet wieder.

Auch die Schauspielerin N. Meleschko macht einen guten Eindruck als Margarita Lujan, die Lehrerin. Ihre Helden, erzieht nicht nur ihren überalterten Schüler, sondern lernt auch bei ihm die Natur lieben und verstehen und ihre allmählich aufgehende und erstarrende Liebe zu Pablo ist natürlich. Pablos Tanten Mathilda und Angelina sind wahre Charakterfiguren in der Aufführung. Mathilda (S. Sorokina) ist gebildet, praktisch, Angelina (T. Awerkowa) ist weicher, sie hat ihre Mädchenalter nicht eingebüßt. Nach der Charakteristik des Autors sind beide gleichsam einer Motte, die ein Familienbambus entstieg. Beide Schauspielerinnen stellen ihre Helden lebhaft, wahrheitsgetreu dar, verleihen ihnen individuelle Züge.

S. Roldan, der Gutsverwalter (Verdienter Künstler der Moldauischen SSR A. Krestnikow), ist ein Geschäftsmann, ein vornehm zivilisierter Gauner, der auf dem Gut, das er verwaltet, sein Schäfchen schert. Dieser Mensch kontrastiert mit dem impulsiven, ehrlichen und freimütigen Pablo. Aus demselben Holz wie der Verwalter ist auch sein Sohn Julio geschnitten, dessen kleine Rolle A. Subow ziemlich geschickt spielt.

Dem Regisseur, Verdienten Künstler der Moldauischen SSR A. Krestnikow ist es gelungen, eine Aufführung zu schaffen, in der die geistreiche Reife, die Liebe stärker sind als die Laster der bürgerlichen Zivilisation.

Alexander STEINBERG
Petropawlowsk

Gleichberechtigte Mitglieder

In der Verfassung der UdSSR, Artikel 43, heißt es: „Die Bürger der UdSSR haben das Recht auf materielle Versorgung im Alter, im Krankheitsfall, nach wie beim vollständigen oder teilweisen Verlust der Arbeitsfähigkeit und bei Verlust des Ernährers. Dieses Recht wird gesichert durch die Sozialversicherung des Arbeiters, Angestellten, Kolchosbauern; durch Zahlung von Alters- und Invalidenrenten seitens des Staates und der Kolchoswirtschaft; durch die Sorge für alte Bürger und Invaliden; durch andere Formen der Sozialfürsorge.“

Die Fabrik für Kunstgewerbetliche Artikel „Tuskilis“ in Alma-Ata kann mit Recht in einen Betrieb der Arbeitsvermittlung für Rentner und Invaliden nennen. In den Fabrikabteilungen können sie sich Arbeit nach dem Geschmack, nach Kräften und Fähigkeiten wählen, hier werden ihnen günstige Arbeitsbedingungen geboten. Gegenwärtig beschäftigt die Fabrik etwa 200 solche Mit- und Heimarbeiter.

Die Fabrik bietet den Mitarbeitern die Möglichkeit, berufstätig zu sein und ihre materielle Lage zu verbessern. Mehr als die Hälfte der Kollektivmitglieder sind Heimarbeiter. Besonders beliebt sind Strickarbeiten. Rollrasenpullover, Mützen werden meist von Heimarbeitern gefertigt. In den Fabrikabteilungen werden Tschapanas, Kamisole, Schmecks, Tubetikas, Bettzüge, Kissenzubehöre gemacht. Hier funktionieren moderne Strick- und Nähmaschinen. Das ermöglicht es, die Arbeitseffektivität und -qualität ständig zu heben.

Die Fabrik „Tuskilis“ zeichnet sich in bedeutendem Maße von den gewöhnlichen Betrieben aus. Hier ist es eine der Hauptaufgaben untergeordnet: maximale

günstige Arbeitsbedingungen für diejenigen zu schaffen, die unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht arbeiten können. Außerdem sind für sie eine Reihe von Vorteilen vorgesehen, z. B. die Verringerung der Arbeitsnorm.

Sogar für solche einfache Arbeit wie das Stricken braucht man gewisse Fertigkeiten. „Tuskilis“ leiten die Modellierer und Instruktoren Produktionslehrgänge, wo sich die künftigen Heim- und Mitarbeiter dieses Ziel, sie gerät in den Händen der Fürstin mit einer häßlichen Braut erheben Altsch, deren Anblick allein seinen Abscheu erweckt. Mit unerschöpflichem Humor spielt L. Nelskaja die Szene, in der ihre Helden sich für die Braut ausgab, die die zweite Brautwerberin, Kabato, für den

Eine wichtige Rolle in der Erhöhung der Plankennziffern spielt der sozialistische Wettbewerb. Er erfährt alle, die in diesen Abschnitten und bei der Heimarbeit beschäftigt sind.

„Unter den Mitarbeitern gibt es viele Bestarbeiter“, erzählt der Fabrikdirektor Tursun Poltschew. „Da wäre z. B. der Aktivist der kommunistischen Arbeit und Aktivist des 9. Planjahres W. Kislin, Stricker seit 1970. Der Altersrentner L. Groß Penn 97,2 usw. Hier meiste er den Spulerbefehl. Die Arbeit bringt ihm Genugtuung.“

Der durchschnittliche Monatslohn der Fabrikarbeiter beträgt 100 Rubel, das bekommen die die Rente voll ausgezahlt. Die Fabrikverwaltung und das Gewerkschaftskomitee sind auch um den Urlaub der Mitarbeiter besorgt, sie verhehlen ihnen nach Möglichkeiten zu Einweisungs-scheinen in Sanatorien und Erholungsheime. Allein 1977 erholten sich dort mehr als 30 Personen.

Karl ORT
Alma-Ata

Unsere Anschrift: 473027 Казакская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFON: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur — 2-17-09, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Zusammenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-21, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-15, Kultur — 2-74-26, Kommunische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbefrie — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata, Tel. 44-83-30 Kurgan, Tel. 5-49-51-24 Dshambul, Tel. 5-19-02

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника. УН 00151 Казань 8091

Jeder will schön sein

Nach Beendigung der Acht-klassenschule wurde ich auf Einweisung des Dshambular Rayondienstleistungskombinats zu einem Friseur ausgebildet. Friseur geschick, den ich erfolgreich beendete. Jetzt gehe ich meinem Beruf schon vier Jahre im Dorf Assa zu. Ich habe in der Stadt die Meisterinnen Katja Werner, Sanja Baimursina und Nell Heinrich, die denselben Meisterlehrgang absolvierten, ich bin Damenfriseur. Die Arbeit bringt mir Genugtuung. Ich freue mich, wenn unter meinen Händen eine schöne Frisur entsteht, wenn mir ein Haarschnitt besonders gefällt. Ist mit einem Wort, ich bemühe mich, die Kunden so zu bedienen, damit sie schön und zufrieden unserer Salon verlassen.

Das ist ein Beruf, den man schön sein? Sehr populär sind in unserem Dorf die Damenhaartracht „Phantasia“ und der haarschnitt „Garcon“. Unser einziges Kollektiv hat den Friseurlehrgang 1. J. bei Qualitätsarbeit zu 146 Prozent erfüllt. Wir haben für 3 000 Rubel Dienstleistungen über den Plan hinaus erbracht. Das ist für unser Dorf schon recht viel.

Wir fahren des öfteren auf entlegene Weideplätze, Feldsträpungen und in die Dörfer und Büdenfelder. Während der Getreideernte besuchen wir — ich und meine Kolleginnen Katja Werner und Nell Heinrich — die Kolchosfrauen des Kysyl-Oktjabr“ den Krupskaja-Kolchos und den Sowchos „Pioner“, wo wir die Mechanisatoren direkt an ihren Arbeitsplätzen beobachten, um ihnen möglichst mehr Zeit für die Arbeit zu ersparen.

Sanja Baimursina und ich wetteifern miteinander. Sanja ist eine erfahrene Friseurin mit zehn Jahren Berufserfahrung. Für ausgezeichnete Arbeit wurde sie wiederholt von der Kombainsleitung mit Ehrenruksunden und Wertgeschenken bedacht. Es macht mir Spaß, mit einer starken Rivalin im sozialistischen Wettbewerbs zu stehen. Ich rechte mich nach ihr, sie strebt nach höherer Leistung an. Das bringt ihr und mir und letzten Endes der allgemeinen Sache Nutzen.

Doch haben wir noch zu weite Möglichkeiten. Die Forderungen der Dorfbevölkerung in der kulturellen Bedienung völlig nachzukommen. Im Friseursalon ist es eng. Oft machen es auch Mandürschke auch haben wir keine elektrischen Breisenen und Haartrockenapparate. Es kam schon vor, daß wir nicht alle Kunden bedienen konnten.

Wir Friseurinnen wissen zu gut, daß unsere Arbeit, wird sie gut gemacht, den Menschen gute Stimmung bringt, indirekt also auch zu hoher Arbeitsproduktivität beiträgt. Mit einer gut gelungenen Frisur oder einem hübschen Haarschnitt, schenken wir den Frauen Schönheit und somit auch bessere Arbeitsstimmung.

Emma SCHWARZKOPF
Gebiet Dshambul

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“